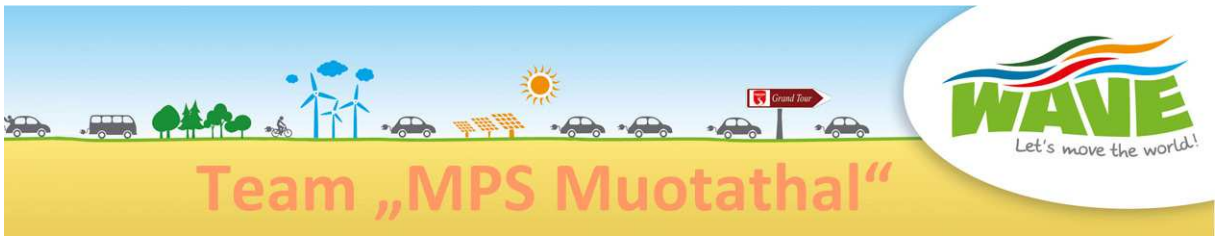

WAVETROPHY 2017

Rückblick und Fazit aus der Sicht des Twizy

Diese Tour hat mir meine Möglichkeiten, aber auch meine Grenzen aufgezeigt. Ich dachte nie, dass ich so weit an einem Tag komme. Ich dachte aber auch nie, dass ich so lange brauche, um meine Batterien wieder auf einen vernünftigen Stand zu bringen.

Begonnen hat das Ganze damit, dass Xaver uns an der Wavetrophy angemeldet hatte. Er kam auf die Idee, als Louis Palmer an der Schule einen Vortrag über Elektromobilität hielt. Mich fragte er überhaupt nicht. Er klärte lediglich bei meiner Garage ab, ob meine Gesundheit so etwas zulassen würde. Es muss auch gesagt werden, dass er seinen Arzt auch über die Machbarkeit einer solchen Herausforderung in Bezug auf seine Gesundheit um Rat fragte. Für beide war die Antwort positiv. Die Vorbereitung für mich waren ganz einfach: Piercings hinten links und rechts (Fahnenträger), Beschriftung auf beiden Türen und hinten (Teamname an den Türen und Schule hinten). Xaver bedruckte für sich T-Shirts mit dem Teamnamen, machte aber kein Piercing bei sich. Schade. Wäre interessant gewesen, ob bei ihm auch keine Tränen wegen des Schmerzes geflossen wären.
Am Freitag bei der Abfahrt packte er mich voll mit „wichtigen und unwichtigen“ Dingen. Wichtig war zum Beispiel das Adapterkabel zum Laden und eine Kabelrolle. Unwichtig zum Beispiel der Schlafsack mit Hängematte, Moskitonetz, usw. Gebraucht hatte Xaver den Schlafsack einmal, Hängematte und Zubehör nie. Falls es ein nächstes Mal gibt, packt er hoffentlich twizyfreundlicher.
Die Fahrten während der acht Tage verliefen auf meiner Seite problemlos. Einzig meine Bremsbacken lösten sich ab und zu nicht ganz. Durch ein scharfes Bremsen durch Xaver wurde dieses Problem jedes Mal gelöst. Ich wurde auch nie zu heiss, um danach kurz fürs Abkühlen stehen zu bleiben. Einem meiner deutschen Kollegen passierte das zweimal: einmal auf der Tremola und einmal auf der Furkapassstrasse. Womit ich mehr Probleme hatte, war die Wärmenentwicklung beim Laden. Xaver vergass fast immer, den Fussraum frei zu machen.
Was mir auch sehr geholfen hatte, war das Doping fürs Rekuperieren. Sonst wären meine Bremsen beim Hinunterfahren von den Alpenpässen ziemlich heiss gelaufen. Dass nebenbei mein Kurzsprintverhalten auch noch gesteigert wurde, war sehr schön.

Fazit:
Ich wäre sofort wieder bei der nächsten Wavetrophy dabei. Und jetzt kommen die „Wenn’s“.
Xaver müsste

- mir nächstes Mal Sommerpneus wegen des Rollwiderstandes montieren.
- Sein Gepäck minimieren.
- Den Fussraum so machen, dass die entwickelte Hitze beim Laden entweichen kann.
- Sich bei der Organisation stark machen, dass wir auch bei der einen oder anderen Trophy teilnehmen können

Euer Twizy